

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.  
Mit Postversendung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.

Schluß für Einschaltungen:  
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.  
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 98

Dienstag, 17. August 1909

48. Jahrgang.

## Hofradikale Politik.

Der Ministerpräsident und seine sämtlichen Genossen im Räte der Krone denken nicht im mindesten daran, ihre Plätze zu verlassen. Dies haben sie so oft und erst wieder in den jüngsten Tagen erklärt, daß kein Grund besteht, es ihnen nicht zu glauben, ganz abgesehen davon, daß das Gegenteil bei Menschen, die eine österreichische Ministernatur haben, ganz unbegreiflich wäre.

Trotzdem wird die Öffentlichkeit alle Augenblicke durch Gerüchte belästigt, die irgend eine deutsche Partei, oder besser gesagt, irgend ein deutscher Parteihauptling in die Welt setzt. Vor nicht langer Zeit, schreibt die „Tsch.-Bodenbacher Zeitung“, wurden Auslassungen der „Deutsch-nationalen Korrespondenz“ bekannt, die den Rücktritt Bilinskis und Hohenburgers meldeten und von einer bevorstehenden „Umbildung“ des Kabinetts sprachen. Das war der erste Versuch, einen selbstsüchtigen Parteiwunsch in die Tat umzusetzen. Und im Weiter vom 7. August konnten wir auf die Quertreibereien der „Ostb. Rundschau“ verweisen, die sich von „besonderer Seite“ (wer die besondere Seite der Hofradikalen ist, ist leicht zu verstehen) melden ließ, daß der Rücktritt Dr. Hohenburgers gewiß sei und daß auch schon ein bekannter deutsch-böhmischer Parlamentarier als sein Nachfolger genannt werde. Weiter wußte die Zeitung Wolfs zu berichten, daß „einzelne deutschfreihetliche Kreise“ auch einen Wechsel im Unterrichtsministerium gern sähen, weil dort seit Marchets Rücktritt manches sowohl in nationaler, als auch in freiheitlicher Hinsicht schlechter geworden sei. Damit ist es aber noch nicht genug; weiter heißt es: Das Arbeitsministerium wird gleichfalls seinen Minister wechseln und in christlichsoziale Hände übergehen. Nachdem also gleich über vier Ministerposten (das über Bilinskis Rücktritt Gesagte haben wir nicht angeführt) entschieden

worden ist, fügt das Blatt Wolfs hinzu: Es soll jedoch bei Besprechung der kommenden Herbstereignisse nicht übersehen werden, daß eine Umbildung in der Regierung keinen Systemwechsel bringen darf.

Mit diesen Worten ist nun die ganze Schamlosigkeit der „besonderen Seite“ gekennzeichnet und klipp und klar ausgesprochen, daß es sich wieder nur um Verjagung dreier sogenannter Ehrenmänner handelt. Die politische Korruption in Österreich scheint auf ihrem Höhepunkte angelangt zu sein; schamloser kann wohl der Schacher um Ministerposten nicht mehr betrieben werden.

Monatelang hat man dem armen Volke in allen möglichen Versammlungen vorgelesen, daß der Kurs des Ministeriums Bienerth deutschfreundlich sei; und das ganze Geklunker hatte doch nur den Zweck, um den Platz an der Regierungskrippe behalten zu dürfen und sich den Platz an der Hoftafel noch nachträglich zu verdienen. Und derselbe Grund bewegt auch jetzt die Herrschaften dazu, das System Bienerths als etwas darzustellen, was unter allen Umständen erhalten bleiben muß.

Wie es aber mit der Deutschfreundlichkeit des Ministeriums Bienerth aussieht, das beweist am besten der Umstand, daß Bienerth den Slowenen, deren Obstruktion die Schließung des Reichsrates notwendig gemacht hat, zum Dank dafür die Deutschen in den südlichen Alpenländern ausliefert. Das erste Geschenk, das die Herren erhalten haben, ist eine vollständig slowenische Gewerbeschule in Laibach, an der etwa sechzig Lehrpersonen angestellt werden; Graz muß sich bis jetzt noch mit einer Bau- und Kunsthandwerkerschule, wie sie zum Beispiel Tetschen hat, begnügen. Die Errichtung dieser Schule kostet eine Million Kronen, ungerechnet den jährlichen Aufwand. Da die Slowenen gar keine Industrie haben, bedweckt sie nichts anderes, als die paar deutschen Fabrikbeamten in den slowenischen Gegenden durch

Slowenen zu ersetzen und die überwiegend größere Anzahl der Absolventen im Bahndienste unterzubringen; erst neulich hat ja das Eisenbahnministerium mitgeteilt, daß mit absolvierten Gewerbeschülern sehr gute Erfahrungen gemacht worden seien. Diese slowenische Gewerbeschule wird also nichts anderes sein als eine Beamtenfabrik in großem Stile und die Bahnen südlich von der Donau werden mit den dort gezüchteten Agitatoren überschwemmt werden. Die slowenische Gewerbeschule in Laibach ist ein härterer Schlag fürs Deutschtum, als es eine slowenische Universität in Laibach wäre.

Damit nicht genug. Die Regierung hat die deutschen Försterschulen in Gußwerk und Idria erweitert, während die tschechischen und polnischen erweitert werden; daß das eine zielbewußte Slowisierungstätigkeit der Regierung ist, hat selbst das hofradikale Blatt anerkannt. Die Gründung einer slowenischen Erbschanstalt für die aufgelassene deutsche Anstalt in Idria ist bei den derzeitigen Verhältnissen beinahe etwas selbstverständliches.

Seit Jahren verlangen die Deutschen eine Mittelschule in Abbazia; diesem Wunsche kommt die „deutschfreundliche“ Regierung Bienerths in der Weise nach, daß sie eine halbe Wegstunde davon, in Bolosca, eine kroatische Realschule errichtet!

Daß es den Deutschen in den Subetanenländern nicht besser ergeht, ist zur Genüge bekannt. Wird doch das deutsche Element unter stillschweigender Duldung der Regierung immer mehr zurückgedrängt, ja selbst rein deutsche Kronländer, wie in den letzten Tagen Niederösterreich, sind den slowenischen Angriffen schutzlos preisgegeben. Haben ja die Vorgänge anlässlich der letzten Tschecheninvasion ins Donautal die Regierung offen auf Seite der slowenischen Ruhestörer gefunden.

Und unter diesen Umständen mag es das hofradikale Blatt, Stimmung für einen Minister-

## Um die Ehre gespielt.

Roman von Robert Heymann.

74

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Die elegante Equipage Helen v. Rosen rollte Schöneberg entgegen. Zur selben Zeit war Udo von der Redaktion nachhause gekommen. Es war etwa sechs Uhr abends, die Zeit, da die Dämmerung bereits hereinbrach und ihre Schleier über die Stadt senkte.

Er hatte gerade Zeit gefunden, Gretes taufische Lippen zu küssen, als es klingelte.

Er trat in sein kleines Arbeitszimmer, das gleichzeitig als Wohn- und Besuchszimmer diente. Der frische Duft von Rosen erfüllte den Raum.

Grete ging hinaus, um zu öffnen.

Die stolze Frau in dem langfließenden, goldgestickten Mantel, welche eintrat, übersah die, welche die Türe geöffnet hatte. Sie blickte über sie hinweg und frug kurz:

„Verzeihen Sie, daß ich um diese Stunde noch here.“ Wohnt hier Udo Edler v. d. Marnitz?“

Grete war mit einem Male bleich geworden. Sie kannte die Frau. Stotternd entgegnete sie:

„Hier wohnt Udo Werner.“

„Ganz recht! Ich komme soeben von der Redaktion des Blattes, in welchem er arbeitet. Udo Werner ist das Pseudonym, unter dem er sich verborgen hielt. Ich wünsche Herrn Udo v. d. Marnitz zu sprechen.“

„Wen darf ich melden?“

„Sagen Sie Helen v. Redenau!“

Damit reichte sie Grete eine kleine, goldgeränderte Karte. Einen langen, prüfenden Blick ließ sie über den düsteren Korridor gleiten. Grete aber preßte die Hände an das Herz, um seinen lauten Schlag zu dämpfen.

Da öffnete sich bereits die gegenüberliegende Türe und Udo trat heraus.

Stolz sah ihm der Kopf im Nacken.

„Bitte, Frau v. Rosen, treten Sie ein!“

Sie schritt über die Schwelle. Die seidene Schleppe rauschte über den einfachen Teppich. Etwas wie tiefes Mitleid und gleichzeitig grenzenloses Erstaunen lag in ihren Augen, als sie flüchtig die einfache Zimmereinrichtung musterte. Doch auf den Rosen, die auf Udos Arbeitstisch standen, blieb ihr Auge haften.

Er hatte einen Stuhl zurechtgerückt, sie nahm aber nicht Platz.

Impulsiv trat sie auf ihn zu, reichte ihm die behandschuhte Rechte und sagte hastig:

„Ich heiße von heute ab nicht mehr Helen v. Rosen, Herr v. d. Marnitz, ich nehme meinen alten Mädchennamen wieder an!“

Udo nickte.

„Sie hätten ihn behalten sollen, Komtesse!“

Sie schweig eine Weile. Dann warf sie wieder einen Blick rundum und sagte leise:

„Hier haben Sie also gewohnt, sechs Jahre lang?“

„Ja. Sechs Jahre!“

„Wie unglücklich müssen Sie gewesen sein!“ Er lächelte.

„Manchmal — ja. Viele trübe Stunden sind hier durchgegangen und die trübste war die, als man die kleine Elisabeth . . . doch das gehört nicht hierher, wird Sie auch nicht interessieren, Komtesse. Im übrigen ist hier mein Glück aufgegangen und zur Reife gekommen!“

Sie erfaßte den Sinn seiner Worte nicht. Sie hielt nur seine Hand fest und flüsterte:

„Udo — Herr v. d. Marnitz — können Sie mir — je — verzeihen?“

Er beugte sich nieder und führte ihre Hand an die Lippen wie in alter Zeit. Dann richtete er sich wieder auf und sagte, ohne mit einer Wimper zu zucken:

„Ich habe Ihnen nichts zu verzeihen, Komtesse. Die Schuld lag nicht bei Ihnen!“

„Nicht so, Udo! Ja, die Schuld lag bei mir! Bei mir allein! Die größte Schuld, denn ich — ich habe mich gegen die Liebe versündigt, die andern nur — gegen die Ehre!“

Er nickte.

„Sie haben recht!“ sagte er leise. „Das erstere war das Schlimmere!“

Sie trat ganz dicht zu ihm heran und hob die großen, melancholischen Augen zu ihm auf, in denen ein ganz anderer Glanz und Schimmer lag als damals in der neuen Domkirche.

„Ich habe es g'üßt sechs Jahre lang, Udo! Ich habe keine glückliche Stunde mehr gefunden und stehe nun vor dir, um dich zu bitten: Vergib mir! Vergib mir und — vergib!“

Er fühlte das feine Parfüm, das von ihr aufstieg. Er sah die dunklen Flechten, von denen sich

wechsel zu machen, der einige Abgeordnete versorgen soll, „aber keinen Systemwechsel bringen darf!“ Das ist nichts anderes als nackter Volksverrat.

## Eigenberichte.

**Nadfersburg, 16. August.** (Evangelisches.) Gestern fand im evangelischen Betsaal anlässlich des Geburtstages des Kaisers ein Festgottesdienst statt, an dem die Spitzen der Behörden teilnahmen.

**Friedau, 15. August.** (Aufgefundene Leiche.) Der am 1. August um 3 Uhr nachmittags in Friedau in der Drau beim Baden ertrunkene 18 Jahre alte Handlungslehrling Hermann Erker aus Schmittsberg wurde am 12. August in Warasdin herausgeschwemmt. Dessen Vater, Weichenwächter in Pragerhof, hievon verständigt, erkannte in dem enterdigten Leichnam seinen Sohn.

**Allerheiligen bei Friedau, 16. August.** (Ein vertrauenerweckender Landbriefträger.) Dem Herrn Postmeister Petovar in Frankofzen beliebt es, für den verantwortungsvollen Posten eines Briefträgers auch seinen Viehhirten zu verwenden. Beim Zustellen der Briefe oder sonstigen Poststücke an Parteien benützte dieser, sein Name ist Josef Zver, deren Abwesenheit, suchte in den Wohnungen nach Geld und machte sich bisher in zwölf bekannten Fällen mit einer Geldsumme von über 50 K. für die Zustellungen bezahlt. Dieser Vertrauensbriefträger sitzt jetzt zwar im Arreste in Friedau, aber den Herrn Postmeister ersuchen wir, in der Wahl seiner billigen Briefträger doch ein wenig Rücksicht auf die Parteien zu nehmen.

**Leibnitz, 17. August.** (Evangelisches.) Der evangelische Festgottesdienst zur Feier des Kaisergeburtstages findet Sonntag den 22. August im evangelischen Betsaale zu Leibnitz mit dem Beginne um 10 Uhr vormittags statt.

## Pettauer Nachrichten.

**Ein lehrreicher Ausgleichsversuch vor Gericht.** Am 13. August fand die gerichtliche Verhandlung über eine Ehrenbeleidigung statt, welche der Fleischhauer Herr Julius Wagrاندl gegen den Vertreter der Singer u. Ko. Herrn Karl Sarria angestrengt hatte, weil dieser ihm mit Bezug auf schwaches Fleisch gesagt hatte, er verkaufe oft ein Hundsfleisch. Herr Wagrاندl faßte dies so auf, als hätte Herr Sarria damit Hundfleisch gemeint und klagte. Bei dem vor Gericht unternommenen Ausgleichsversuch stellte Herr Wagrاندl als deutscher Fleischhauer die Bedingung, Herr Sarria solle seine Äußerung zurücknehmen und als Sühne 20 K. für die windische Schule in Sela zahlen. Der Beklagte bemerkte hierauf, dies unter keinen Umständen zu tun, eher jede Strafe anzunehmen. Durch Überreden gelang es, dem Kläger das Einverständnis zur Zahlung von 10 K. für die „Südmart“ abzurufen. Durch das gestellte Ansinnen, 20 K. für eine windische

Schule zu zahlen, hat Herr Wagrاندl, welcher nebenbei bemerkt ein deutscher Marburger ist, seine Gesinnung vollständig erbracht und wird jedenfalls hieraus den Nutzen ziehen.

**Todessturz eines Regimentsarztes.** Am 14. August um viertel 3 Uhr kehrte der Regimentsarzt Dr. Ignaz Sommer, der, wie die „Tagespost“ meldet, bei den Kriegsbrückenschlägen in der Nähe von St. Johann anwesend war, mit einem Wagen nach Pettau zurück. Auf der Straße zwischen Haidin und Pettau fuhr der Leutnant Dr. Lovszki mit dem Motorrade auf dem Radfahrerwege hinter dem Wagen des Regimentsarztes. Trozdem scheuten die Pferde und der Lenker, ein junger Bursche, konnte das Gefährt nicht halten. Auch der auf dem Bod sitzende Pioniersoldat war nicht in der Lage, die Pferde zu bändigen. In diesem Augenblicke sprang der Regimentsarzt unvorsichtigerweise aus dem Wagen und fiel derart unglücklich, daß er eine Sprengung des Schädelknochens erlitt. Der Leutnant eilte herbei, hob den Schwerverwundeten, unterstützt von einigen Feldarbeitern, in den Wagen, ergriff selbst die Zügel und fuhr ins Truppenhospital. Der Arzt Dr. Treitl konnte leider nur mehr den eingetretenen Tod, der durch Bluterguß ins Gehirn verursacht war, feststellen. Dasselbe Gefährt war dem Motorfahrer vormittags auf der Fahrt von Pettau nach St. Johann begegnet, ohne daß die Pferde scheuten.

**Eine Hazardspielgesellschaft ausgehoben.** Am 14. August um halb 11 Uhr nachts wurde durch den Polizeiwachtmeister Zentrich eine Hazardspielgesellschaft in dem windischen Gasthause des Franz Mahoritsch beim Spiel betreten und hierüber die Anzeige erstattet. Es sind dies: der Besitzersohn Alois Stergar aus Stadterberg; Knechtler Bartolomä Repec aus Neudorf, Gemeinde Ragozniz; Schustergehilfe Franz Wolf; Tagelöhner Alois Galowitsch und Fleischergehilfe Franz Klantschitsch aus Pettau.

**Wahl in die Steuerkommission.** Am Abend des 14. August fand eine Sitzung des Ausschusses des Gewerbevereines statt, wo die Wahl in die Steuerkommission 3. und 4. Klasse besprochen wurde. Es scheiden die bisherigen Mitglieder Herr Spalkl und Herr Masten aus. Um einem Wahlkampf, der unter Umständen den Gegnern Vorteile bringen könnte, vorzubeugen, wurden die beiden ausscheidenden Herren ersucht, die Wiederwahl anzunehmen, was dieselben auch versprochen.

**Verwendung von Tischgeschirr zur Fütterung von Hunden.** Es wurde bereits des Öfteren in den Gasthäusern bemerkt, daß Gäste, welche ihre Hunde mitnehmen, das übrig gebliebene Essen sammeln und in demselben Teller, aus welchem sie gegessen haben, diese Reste dem Hunde vorlegen. Abgesehen davon, daß dies bei vielen Gästen einen Ekel erregt, da doch diese Teller nicht allein, sondern im Vereine mit anderem Geschirr gereinigt werden, ist es doch nicht ausgeschlossen, daß durch ein solches Vorgehen auch Krankheiten auf die Menschen übertragen werden können. Außer-

dem wird doch in jedem Gasthaus ein Geschirr für Hundefütterung zu haben sein.

## Wind.-Feistritz Nachrichten.

**Postablage.** Mit 16. August trat die Postablage St. Martin am Bachern, Post Windisch-Feistritz, in Wirksamkeit, zu deren Bestellbereich die Ortschaften St. Martin, Oberbreitenbach, Unterbreitenbach, Freisheim, Woitina, Smeretschen, Dffel und Oberneudorf gehören. Demnächst wird eine Postablage auch in St. Wenzel bei Wind.-Feistritz errichtet werden.

**Kirchliches.** Für die Mittwoch den 18. August in der Klosterkirche stattfindende Kaisermesse werden besondere Vorbereitungen getroffen und dürfte man, was den musikalischen und gesanglichen Teil anbelangt, überrascht werden, da alle musikalischen Kräfte von Windisch-Feistritz ihre Mitwirkung zugesagt haben.

**Windischer Kindergarten.** Der Cyril- und Methodverein wird, so entnehmen wir aus dem Jahresberichte dieses Vereines, mit Beginn des Schuljahres 1909/10 einen slowenischen Vereinskindergarten in Windisch-Feistritz errichten und man hat bereits die nötigen Räumlichkeiten gemietet und eine Lehrkraft gewonnen. Die hiesigen Slowenen haben diesem neuen nationalen Unternehmen die weitgehendste Unterstützung zugesagt.

**Slowenischer Saß.** Dem Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein wurde mit 1. Juli 1909 die Konzession zur Errichtung einer Ankündigungsanstalt erteilt und darüber läßt sich der „Slov. Gospodar“ nicht schlecht aus; er will es durchaus nicht einsehen, wie man in Windisch-Feistritz eine den jetzigen Zeitverhältnissen entsprechende Ankündigungsanstalt errichten kann und daß alle Interessenten den Verein befragen müssen, wenn sie etwas kundgeben wollen und macht zum Schlusse die Behörde auf dieses Unternehmen aufmerksam und ersucht, Ordnung zu schaffen. Die Berichterstatter scheinen nicht zu wissen, daß der Verein die behördliche Bewilligung zur Ausübung dieses Gewerbes hat.

**Slowenischer Volkstag.** Für Sonntag den 22. August wird die slowenische Bevölkerung von nah und fern zu einem slowenischen Tag nach „unserem slowenischen Windisch-Feistritz“ gerufen. Man hat eben heuer erst zwei slowenische Feste veranstaltet und nachdem der Pächter des „Narodni dom“ bei diesen Festlichkeiten nicht auf seine Rechnung kam, so muß man es eben mit einem dritten Feste versuchen; man spricht, daß gegen 4000 (!) Fremde den slowenischen Tag verschönern werden. Aus Pettau hat man sich die „Narodni godba“ verschrieben, weil die hiesige „Narodni godba“ nicht mittun will, da sie angeblich noch vom Vorjahre an einen slowenischen Festausschuß eine Forderung hat. Es scheidet sich eben, daß Sonntag das Kirchenfest des hl. Bartolomä gefeiert wird und da soll die Musik für den kirchlichen Umzug verwendet werden und es wurde gestern bereits in der

eine löste und wie demütig über die Schultern glitt. Und er sah durch die halbgeöffnete Türe hindurch, über den Scheitel dieser glänzenden Frau hinweg, das rot schimmernde Haar Gretes. Sie stand draußen, die Hände vor's Gesicht geschlagen und weinte.

Da ging er an Helen vorüber, trat auf Greta zu, drückte leise die Arme von ihrem Gesicht nieder und führte sie in sein kleines Arbeitszimmer.

„Gestatten Sie, Komtesse, daß ich Ihnen meine Gattin vorstelle, die treue Gefährtin der sechs Jahre von der ersten Stunde an.“

Die beiden Frauen sahen sich in die Augen. Es war ein Moment — sie hatten sich alles gesagt.

Helen v. Redenau hatte gelernt zu begreifen, zu entsagen. Und in diesem Augenblick, da die Bergangenheit für immer unwiederbringlich vor ihren Augen entwich und da ihr nichts blieb als Einsamkeit und Reue, empfand sie gleichwohl nichts anderes als tiefe Dankbarkeit gegen die, welche verhindert hatte, daß ihre Schuld an diesem Manne noch weit, weit größer geworden war.

Langsam reichte sie Greta die Rechte, von der sie den geschmeidigen Handschuh gestreift hatte. Und ohne ein Wort zu sagen, legte Greta ihre kleine Hand, an der man die Spuren der Arbeit sah, auf die schlanken, schmalen Finger.

Einen letzten Blick warf Helen auf Udo, ein letztes Lächeln auf die Bergangenheit, die für immer versank. Dann neigte sie tief das stolze Haupt vor Greta und schritt hinaus.

Udo v. d. Marnitz wurde vollständig rehabilitiert. Auf Schloß Döbritz fand nach so langer Zeit wieder die erste Begegnung zwischen Vater und Sohn statt. Sie spielte sich so ganz anders ab als die letzte. Der alte Harraz v. d. Marnitz hatte nur mehr kurze Zeit zu leben und er benützte sie, nach besten Kräften an ihm und Greta das gut zu machen, was er selbst an dem Sohne und der Gattin gesündigt.

Udo sollte unter Einrechnung der verlorenen sechs Jahre als Oberleutnant wieder in das Gardeulantenregiment, aus dem er einstmalig ausgestoßen worden war, eingereiht werden.

Aber der neuen Tätigkeit wurde er nicht untreu. Sie hatte ihm eine andre Bestriedigung und neue Ziele geschenkt. Und es war wohl auch etwas wie Dankbarkeit gegen diesen Beruf, daß er ihn der ändern, schimmernden Karriere vorzog.

Er trat zur Reserve über und verband so beides in eins: Bergangenheit und Gegenwart, den Glanz des ererbten Adels mit der fruchtbringenden Arbeit des Tages. So überbrückte er die Klust, welche zwei der wichtigsten Stände einer Nation von einander trennt.

Um sich ganz und gar den künstlerischen Ideen, die im Laufe der arbeitsreichen Jahre in ihm gereift, widmen zu können, zog er sich bald darauf als der alte Harraz v. d. Marnitz in der Familiengruft auf Döbritz beigelegt worden war, auf das Stammgut derer v. d. Marnitz zurück.

Dort waltete Greta als jugendliche Hausfrau. Der Traum, den sie einstmalig in der kleinen Wohnung an der Dresdner Straße geträumt, ist in Erfüllung gegangen: Sie wohnt in einem großen Hause mit alten massiven Möbeln aus dunklem Eichenholz mit großen Kaminen, in denen im Winter flackernde Scheite glimmen. An den Fenstern hängen lange, purpurne Stores. Die Wände sind mit feingetönten Tapeten überzogen und von den Fenstern aus hat sie einen weiten, weiten Blick über einen großen Park mit Springbrunnen und Statuen. Und über allem ist Licht, goldenes Sonnenlicht und weiche dustdurchpönnene Luft.

In dem hohen, vornehmen und ernstesten Wohnzimmer hängt ein Bild, das alle bestaunen, die je auf Schloß Döbritz weilen:

Sieben Jungfrauen mit kleinen tönernen Lichtern. Und in der Atmosphäre verschwimmend die Gestalt des Messias.

Draußen zwischen den Ginsterbüschen, welche Schloß Döbritz besäumen, jagt jauchzend ein mutwilliges Kind durch die Heide. Es ist der Liebling und das neue große Glück der jungen Freifrau v. d. Marnitz.

Es heißt Elsbeth.

Kirche angekündigt, daß für die Musik eine Sammlung eingeleitet wird und so ist es immerhin möglich, daß für das Nachmittagskonzert etwas übrig bleibt und diesmal die Musik bezahlt wird.

## Marburger Nachrichten.

**Johann Majeiger †.** Gestern um 6 Uhr abends verschied nach langem Leiden der Schulkollegat und k. k. Professor i. N., Johann Majeiger, im 80. Lebensjahre. Der Verbliebene war am 15. November 1829 in Kronau in Krain geboren, studierte am Gymnasium in Klagenfurt und an der Universität in Wien, wo er sich den philologischen Studien widmete. Er kam später an das hiesige Staatsgymnasium, an dem er durch 43 Jahre ununterbrochen wirkte, von seinen Kollegen wie seinen Schülern geehrt und geliebt wegen seiner echten Kollegialität und wahren Herzensgüte. So hat er manche Generation heranreifen gesehen und nur wenige Bürger wird es geben, die ihn nicht als ihren gütigen Lehrer schätzen gelernt haben. Aber auch von seiner vorgelegten Behörde wurden seine Verdienste um das Schulwesen voll anerkannt und gewürdigt. So wurde er mit der Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste ausgezeichnet und ihm das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. Möge der alte Schulmann nun ausruhen in der kühlen Erde von seiner schweren Lebensarbeit, seine Schüler und alle, die ihm nahe gestanden, werden ihm ein treues Gedenken bewahren! — Das Leichenbegängnis findet morgen um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Frauengasse 13, aus auf den Stadtfriedhof statt.

**Vom Justizkanzleidienste.** Das Oberlandesgericht in Graz hat den Oberoffizial Johann Uanjschou vom Bezirksgericht in Gonobitz zu jenem in Bleiburg versetzt.

**Nachtlephondienst in Marburg.** Einer an den Abgeordneten Wastian gerichteten Mitteilung des Herrn Handelsministers ist zu entnehmen, daß nunmehr infolge entsprechender Personalvermehrung beim Postamt Marburg 1 die Voraussetzungen für die Einführung des halben Nachtdienstes in dem Telegraphen- und Telephonbetriebe des genannten Postamtes gegeben sind. Deshalb ist die Direktion Graz angewiesen worden, die erwähnte Diensteserweiterung durchzuführen.

**Steiermärkischer Lehrerbund.** Die heutige Hauptversammlung wird für den 11. September in den Stephanienaal in Graz einberufen. Sie beginnt um 2 Uhr nachmittags. Gegenstand der Verhandlung ist: Was fordert die steiermärkische Lehrerschaft von dem neuen Landtage?

**Kaiserfest.** Das vom ersten Marburger Militär-Veteranen- und Krankenunterstützungsverein „Erzherzog Friedrich“ am Sonntag im Volksgarten veranstaltete Kaiserfest nahm einen in allen seinen Teilen gelungenen Verlauf. Unter den Ehrengästen bemerkte man den Bürgermeister Herrn Dr. Schmiderer sowie zahlreiche Offiziere der hiesigen Garnison. Bald entwickelte sich auf dem Festplatze unter den Klängen der Vereinstapelle ein lebhaftes Treiben. Besonders lebhaften Zuspruch fand die Schilcherhalle, in der echter St. Georgener Schilcher kredenzt wurde. Auch bei den übrigen Ständen, vor allem auf dem Tanzboden ging es flott zu. Den Abschluß des Festes bildete ein schönes Feuerwerk, das lebhaften Beifall fand.

**An der Landes-Obst- und Wein-Ausstellung** bei der Grazer Herbstmesse können sich Mitglieder der Filiale Marburg der k. k. steiermärkischen Landwirtschafts-Gesellschaft am 25. September bis 30. Oktober beteiligen und erliegen die Bedingungen in der Kanzlei der Filiale, Schillerstraße 8, während der Kanzleistunden von 9 bis 11 Uhr vormittags zur Einsicht bereit.

**Lehrstelle.** An der hiesigen fünfklassigen Mädchenvolksschule III, die zugleich die Übungsschule zur Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt bildet, kommt die Stelle einer Lehrerin, beziehungsweise Übungsschullehrerin zur dauernden Besetzung. Mit dieser Stelle sind die Bezüge nach der ersten Ortsklasse verbunden, außerdem eine in die Pension nicht einrechenbare Personalzulage jährlicher 800 fl. Gesuche sind bis längstens 30. September beim Stadtschulrat einzureichen.

**Eine Sigliffe-Wohltätigkeits-Vorstellung,** deren Reinertrag der Kinderklasse des Vereines „D' Unterlandler“ zur Bekleidung armer

Schulkinder zufließt, wird am Freitag den 20. August von 8 bis halb 11 Uhr im Bioskop beim Hotel „Stadt Wien“ durchgeführt. Die Musikkapelle des genannten Vereines konzertiert hierbei zwischen den einzelnen Programmnummern; letztere werden am Klaviere künstlerisch begleitet. Nach dem Kartenvorverkauf zu schließen ist ein Massenbesuch zu erwarten, weshalb es angezeigt wäre, sich rechtzeitig ein Plätzchen zu sichern.

**Neuer Roman.** In der nächsten Nummer beginnt der Abdruck unseres neuerworbenen Romanes „Wildwasser“ aus der bewährten Feder der Romanschriftstellerin Luise Cammerer. Der Schauplatz der ebenso spannend wie originell geschriebenen Erzählung ist die Gebirgswelt des Wettersteingebirges mit seinen derben, kräftigen Alpnaturen. Wir hoffen, durch diese Erwerbung dem Wunsche vieler Leser entsprochen zu haben.

**Kaiser-Festvorstellung.** Morgen Mittwoch den 18. August anlässlich des Geburtsfestes unseres Kaisers findet im hiesigen Bioskop (Gartenalon Hotel „Stadt Wien“) eine Festvorstellung mit großem Programm statt; der Beginn ist um 8 Uhr. Die jetzigen reichhaltigen kinematographischen Nummern sind einer Großstadt würdig, so daß jeder Besucher befriedigt werden muß.

**Marburger Trabrennverein.** Propositionen für das Herbsttrabrennen am Sonntag den 19. September 1909. 1. Karl Pachner-Preis. Heutfahren zwei von drei. 1000 Kronen, davon 1000 vom Wiener Trabrennverein. (600, 350, 150, 100 Kronen.) Für 3—12jährige inländische Hengste und 3—8jährige inländische Stuten und Wallachen. Distanz 2000 Meter. Für jede gewonnenen 500 Kronen 15 Meter Grundzulage. Maximalzulage 120 Meter. Dreijährigen 50 Meter, Vierjährigen 25 Meter erlaubt. Distanzposten 200 Meter. Einsatz 40 Kronen, ganz Neugeld. — 2. Luttenberger Preis. 500 Kronen, gegeben vom k. k. Ackerbauministerium. (220, 100, 80, 50, 30, 20 Kronen.) Für 3—12jährige Hengste und 3—8jährige Stuten in Steiermark geboren und im Eigentum bäuerlicher Grundbesitzer. Distanz 2000 Meter. Für jede gewonnenen 200 Kronen 10 Meter Zulage. Dreijährigen 100 Meter, Vierjährigen 50 Meter, Pferden, die noch nicht 400 Kronen gewonnen, 50 Meter erlaubt, eventuell kumulativ. Maximalzulage 300 Meter. Einsatz 6 Kronen, ganz Neugeld. — 3. Marburger Bezirksfahren. Buggyrennen (Amateurfahren). 500 Kronen, davon 200 Kronen von der Stadt Marburg. (200, 120, 80, 60, 40 Kronen.) Für dreijährige und ältere Pferde aller Länder, deren Besitzer ihren ständigen Wohnsitz im politischen Bezirk Marburg haben. Distanz 2500 Meter. Für jede gewonnenen 500 Kronen 50 Meter Zulage. Maximalzulage 250 Meter. Dreijährigen Pferden 50 Meter erlaubt. Amerikanischen Pferden 160 Meter Zulage. Einsatz 15 Kronen, ganz Neugeld. — 4. Thesenpreis. Bäuerliches Zweispännerfahren. Zwei Ehrenpreise und 200 Kronen, letztere gegeben vom k. k. Ackerbauministerium. (Kutschierwagen, zweispänniges Geschirr und 50 Kronen, 100, 50 Kronen.) Für dreijährige und ältere in Steiermark gezogene Hengste und Stuten in bäuerlichem Besitze. Distanz 2500 Meter. Für jede gewonnenen 300 Kronen 15 Meter Zulage. Dreijährigen 50 Meter, Vierjährigen 25 Meter erlaubt. Maximalzulage 200 Meter. Fünf Nennungen oder kein Rennen. Einsatz 10 Kronen, ganz Neugeld. — 5. Zweispänniges Fahren. Wanderpreis und zwei Ehrenpreise. Für inländische Pferde, zu fahren von Amateurfahrern in mit vier Sitzplätzen versehenen Kutschierwagen (Pneumatikräder, sowie Kugellager ausgeschlossen). Distanz 4000 Meter. Für jede gewonnenen 500 Kronen 20 Meter Zulage. Pferden, die auf öffentlichen Bahnen noch nicht gestartet sind, 50 Meter pro Pferd erlaubt. Drei Starter oder kein Rennen. Einsatz 20 Kronen, ganz Neugeld. Der Wanderpreis (Stiftung der Witwe des Herrn Karl Pachner) muß dreimal hintereinander oder viermal im ganzen gewonnen werden, um in das Eigentum des Gewinners überzugehen. — Extrapreis von 300 Kronen für dasjenige bäuerlich gezogene steirische Pferd, welches seit wenigstens einem Jahr im Eigentum eines bäuerlichen Grundbesitzers die beste Kilometerleistung eines solchen Pferdes auf der Marburger Bahn (1:40°, erzielt von Minka am 10. Juni 1906) um das Meiste unterbietet. — Ehrenpreis, gegeben vom Obmann Herrn Alfred Ritter von Hofmann für die beste Kilometerleistung unter 2:00 eines steirischen Pferdes im Eigentum eines bäuerlichen Grundbesitzers. Pferde, welche einen solchen Ehren-

preis bereits erhielten, ausgeschlossen. — Nennungs-schluß: Mittwoch den 15. September 12 Uhr mittags. Nennungen sind zu richten an den Schriftführer Herrn Franz Dehm, Marburg, Fabriksgasse 13.

**Friedhofsklagen.** Vor nicht langer Zeit waren wir genötigt, eine der vielen Klagen über die geradezu skandalösen Zustände auf dem Stadtfriedhofe zu veröffentlichen und um gründliche Abhilfe zu ersuchen. Daß nichts geschehen ist, um diese aller Kultur Hohn sprechenden Uebelstände abzustellen, beweisen die sich wieder häufenden Klagen, nach denen Grabdiebstähle bei hellichem Tage sich täglich wiederholen. Von offenen Gräbern, wie von geschlossenen Gräbern werden die mit vielen Mühen und Kosten gepflanzten Blumen und Sträucher geplündert, ausgerissen und weggeworfen. So wurden dieser Tage von zwei auf dem Wege zur Leichenhalle stehenden Lebensbäumen sämtliche Äste abgeschnitten, ohne daß die Täter bei ihrem Werke gestört worden wären. Unter solchen Umständen darf es nicht wundernehmen, wenn man auf die Ausschmückung und Zustandhaltung der Gräber verzichtet, wenn sich dem Besucher des Friedhofes bei seinem Betreten jedesmal die bange Frage aufdrängt: „Wie werde ich heute mein Grab finden?“ An die maßgebenden Faktoren sei aber heute nochmals dringend die Aufforderung gerichtet, durch entsprechende Vorkehrungen endlich diesen beschämenden Uebelständen abzuhelfen.

**Fußballriege.** Von nun an finden die Übungen an den bestimmten Tagen um halb sechs Uhr statt. An Spieltagen sind Verständigungstafeln im Schaufenster des Herrn Heu (Herrengasse) und Café „Meran“ (Tegetthoffstraße) angebracht. Die Mitglieder der ersten Mannschaft haben zu allen Übungsspielen pünktlich und vollzählig zu erscheinen. Spielleiter ist Herr jur. Voit. Die Kiegeleitung.

**Karl Lewen,** der bekannte und renommierte Universal-Komiker, veranstaltet Mittwoch, den 18. August im Hotel „Zur alten Bierquelle“ im Vereine mit der internationalen Niederländerin Fräulein Mini Doré und Fräulein Ella Car men einen Abschieds-Varieteé-Abend. Beginn der Vorstellung um 8 Uhr. Die Vorstellung findet bei günstiger Bitterung im Garten, sonst aber im Saal statt.

**Ein gestohlenes Faß.** Der Gemischtwaren-händlerin Anna Vertnik in der Rärntnerstr. 9 wurde gestern aus dem Vorhause ein leeres Weinfäß, 125 Liter fassend, von bisher unbekanntem Täter entwendet. Das Faß hat auf beiden Seiten rote Ränder.

**Zusammengestürzt.** Gestern um 1 Uhr nachmittags stürzte die in Poberisch Nr. 246 wohnhafte Tagelöhnersgattin Johanna Golob auf der Poberischerstraße infolge von Herzkämpfen zusammen. Da sich ihr Zustand nicht besserte, ließ der Sicherheitswachinspektor Herr Nießner den Rettungswagen holen. Golob wurde über Anordnung des Herrn Dr. Urbazek jun. in das Krankenhaus überführt.

**Zur Errichtung einer vierten Bürgerschulklasse.** Wir erhalten von geschätzter Seite folgende Zuschrift, die gewiß die Zustimmung aller beteiligten Kreise finden wird: Mit ganz eigentümlichen Gefühlen habe ich den Bericht über die Gemeinderatssitzung in Bettau vom 11. August gelesen. Unter Allfälliges gab der Gemeinderat über Antrag des Herrn Inspektors Stering seine Zustimmung zur Errichtung einer Parallele zur vierten Mädchenvolksschule und im nächsten Jahre zur Errichtung einer vierten Mädchenbürger-schulklasse. Dies wird in Bettau kurzerhand beschlossen und ich bin überzeugt, daß dieser Beschluß auch zur Durchführung gelangen wird. Und bei uns in Marburg? Die zweitgrößte Stadt der grünen Mark hat eine Mädchenbürgerschule, die in Anbetracht der großen Besuchsziffer längst in zwei Anstalten zerfallen sollte. Die Mädchen sind in viel zu kleinen Lehrzimmern zusammengepfercht und von einer vierten Bürgerschulklasse hört man nichts. Die sogenannte Vorbereitungs-kasse kann nie und nimmer als eine vierte Bürgerschulklasse angesehen werden. Die Knabenbürgerschule muß ihre besten Schüler nach Graz, Bruck a. d. Mur oder anderswohin in Steiermark abgeben, wenn dieselben das Glück haben, Eltern zu besitzen, die das Kostgeld bestreiten können, oder diese Knaben sehen sich genötigt, die dritte Bürgerschulklasse zu wiederholen, um das gesetzliche Alter zur Aufnahme in den ersten Jahrgang der Lehrerbildungsanstalt zu erreichen. Dafür strömen von allen Seiten slowenische Knaben von

minder organisierten Schulen in die Vorbereitungs-klassen und versperren den deutschen Schülern die Aufnahme in die Lehrerbildungsanstalt. Es gäbe noch eine ganze Reihe von Gründen, die für die schleunigste Errichtung einer vierten Knabenbürgerschulklasse in Marburg sprechen, so zum Beispiel der Umstand, daß vor zwei Jahren eine Anzahl von Eltern, die ihre Söhne nach Absolvierung der Bürgerschule praktischen Berufen zuführen möchten, eine Petition überreichte, die bisher unberücksichtigt blieb, trotzdem das Ministerium der Errichtung der vierten Bürgerschulklassen seine Unterstützung gewährleistet. Wenn auch die hiesige Gemeinde viele Lasten zu tragen hat, so scheint es mir doch, daß sie es dem Staate sehr ähnlich macht, der für alles andere Mittel zur Verfügung hat, nur nicht für die Ausbildung der minder bemittelten Volksklassen.

**Vom Gemeinderate.** Die für heute angeordnete Gemeinderatsitzung wurde wegen Beschlußunfähigkeit vertagt.

**Trabrennen in Luttenberg.** Das diesjährige Trabrennen findet am 12. und 13. September 1909 statt.

**Verhaftet.** Der schon oftmals wegen Diebstahles vorbestrafte Tagelöhner Martin Habjanic, 30 Jahre alt, aus Kranichsfeld, wurde heute dem Kreisgerichte eingeliefert. Er hatte zum Nachteil des Kommis Pinterich und dessen Bruders in der Mühlgasse 22 drei Paar Schnürschuhe und andere Effekten im Gesamtwerte von 46 Kronen entwendet. Gestern wurde Habjanic in einer Brantweinschänke in der Domgasse von einem Sicherheitswachmann festgenommen. Zwei Paar Schuhe hatte er bereits verkauft, während er das dritte Paar an seinen Füßen trug.

**Evangelische Gemeinde.** In der evangelischen Gemeinde wurde der Geburtstag des Kaisers im Gottesdienste am letzten Sonntag gefeiert.

**Ausmusterung in der Infanterie-Kadettenschule.** Die diesjährige Ausmusterung findet morgen unter Abwicklung des folgenden Programmes statt: 1. 6 Uhr früh: „Tagrevue“ durch die Musik des I. k. Landwehrintanterieregimentes Nr. 26. 2. 8 Uhr früh: Paradeausrüstung der Garnison am Exerzierplatz der Kadettenschule; Feldmesse. 3. Ansprache des geistlichen Professors Peter Stefan an die auszumusternden Offiziersaspiranten. 4. Säbelweiche. (Vor dem Kapellenzelt.) 5. Ansprache des Schulkommandanten Oberstleutnant Josef Mayrhofer von Grünhübel und Abnahme des Eides durch denselben. 6. Ansprache des Militärstationskommandanten, Herrn Generalmajor Walter von Sagburg zu Pfeffers, Lehenslegg, Göhlheimb und Gallo di Escalada. 7. Ansprache des rangältesten Fähnrichs. (Am Monumentplatz.) 8. Defilierung der ausgerückten Truppen am Exerzierplatz. 9. 12 Uhr: Festdiner im Speisesaale der Bäckerei. Hierbei konzertiert die Südbahnwerfstätten-Kapelle.

**Jugendspieltour für Lehrer und Lehrerinnen in Graz.** Der Gauturnrat des südösterreichischen Turngauzes veranstaltet zu dem Zwecke, um die Lehrerschaft mit der regelrechten Pflege des Jugendspieles vertraut zu machen, heuer einen Jugendspieltour und ladet die Lehrerschaft mit Bezug auf den Erlaß des I. k. Landes Schulrates vom 15. Juni 1909, Z. 3/158/4 zur Teilnahme ein. Der Kurs findet mit Bewilligung des k. k. Landesauschusses auf dem Freiturnplatze der Landes-turnanstalt, Eingang Jahngasse statt und zwar vom 6. bis 11. September 1909 täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags und am 6., 7., 9. und 10. von 4 bis 6 Uhr nachmittags; außerdem sind Vorträge in Aussicht genommen, deren Zeit und Ort später festgelegt wird. Die Teilnahme an dem Kurse ist kostenlos, jedoch müssen sämtliche Teilnehmer alle Spiele selbst mitmachen, weshalb sie sich mit solcher Kleidung versehen müssen, die nicht besonders geschont werden muß. Ankleideräume stehen zur Verfügung. Anmeldungen zur Teilnahme sind unmittelbar zu richten an Oberlehrer Franz Stöckl, Graz, Merangasse 37. Gleichzeitig werden die Teilnehmer eingeladen zum Besuche des Bergturnfestes am Schöckel, das am 5. September abgehalten wird und das neben volkstümlichen Übungen auch Spiele zur Vorführung bringt.

**Die Tat eines Irnsinnigen.** Der in der Kärntnerstraße 90 wohnende 52jährige Schneidergehilfe Bartholomä Kovac aus Kostreinitz, Bezirk Pettau, geriet am 15. August abends mit seiner Ehegattin in Streit; während der Zänkerei zog Kovac sein Taschenmesser und versetzte damit seiner

Frau zwei Stiche in den Kopf. Vom Vorfalle wurde sogleich die Sicherheitswache verständigt. Kovac hatte sich aber geflüchtet, er konnte jedoch noch in der Nacht vom Wachmann Kalhammer festgenommen werden. Wie sich nun herausstellt, ist Kovac geistesgestört. Er lebte in dem Wahne, daß er beim Stadtrate 100.000 Kronen zu beheben habe. Kovac war schon zweimal in der Beobachtungsanstalt in Graz.

**Zur Marburger Badfrage** schreibt man uns u. a.: Der in der „Marburger Zeitung“ vom 12. August erschienene Aufsatz „Zur Marburger Badfrage“ veranlaßt mich, nachfolgenden Vorschlag zu übermitteln mit der Bitte, denselben der Öffentlichkeit zu unterbreiten: Der in dem genannten Aufsatz auseinandergesetzte Plan, in der Nähe der Drau ein mittelst eines Pumpwerkes aus der Drau zu speisendes Schwimmbassin zu errichten, in welchem das Wasser durch die Sonnenwärme zu einer im Vergleiche zur offenen Drau merklich höheren Temperatur erwärmt würde, bietet tatsächlich jetzt, nachdem das Teichbad-Projekt fallen gelassen worden, die einzige Möglichkeit zur Errichtung einer Kaltwasserbadeanstalt für alle jene, denen das Wasser der offenen Drau zu kalt ist. Es ergibt sich also, wenn dies anerkannt ist, zunächst die Frage nach einem geeigneten Plage. Es wird nun wohl kaum zu bestreiten sein, daß dieser Platz vor allem in möglichster Nähe der Drau und nicht allzu hoch über ihrem Spiegel, ferner an einer Stelle, wo das vorüberfließende Wasser noch möglichst wenig durch den Zufluß aus Kanälen u. verunreinigt ist, zugleich aber möglichst nahe dem Mittelpunkte der Stadt und leicht zugänglich gelegen sein muß. Alle diese Eigenschaften wären in dem dem Professor Dr. v. Britto gehörigen, an die Südseite des Schmidplatzes grenzenden Garten vereinigt, welcher außerdem durch seine Lage im ehemaligen Stadtgraben an und für sich schon fast ein natürliches und zugleich sehr sonnig gelegenes Bassin bildet, so daß bei einer Verwendung desselben zu dem gedachten Zwecke ein großer Teil der sonst erforderlichen Erdarbeiten erspart würde. Professor v. Britto, der in Klosterneuburg wohnhaft ist, wäre gewiß geneigt, den genannten Garten, eventuell das dazu gehörige Haus Schmidplatz 6 an einen mit der Angelegenheit sich befassenden Verein oder an die Gemeinde um einen entsprechenden Preis zu verkaufen. Vielleicht ist dieser Vorschlag geeignet, einen Ausweg aus unserer Babelalamität zu bilden und die Badfrage einer baldigen Lösung zuzuführen.

**Achtung für ehemalige Genisten!** Der Genistenkameradschaftstag findet für alle in der ehemaligen Genietruppe Gedienten am 5. September in Brüx statt, wozu alle ehemaligen Genisten zum sichereren Erscheinen höflichst eingeladen sind.

**Ein Wink für die deutschen Geldanstalten.** Von manchen Sparkassen und anderen Geldunternehmen werden unsere Schutzvereine mit dem Bedenken abgewiesen, sie dürften nach ihren Satzungen politische und völkische Zwecke nicht fördern. Diesen stellen wir das Beispiel slowakischer Sparkassen vor Augen, die Umschläge unter dem Titel Wohltätigkeit buchen, obwohl niemand von solcher Wohltat etwas zu spüren bekommt. So hat die windische Sparkasse zu Pettau im letzten Jahre nicht weniger als 93.000 K. als wohltätige Spenden eingetragen, während sie, wie der dortige „Stajerc“ behauptet, fast nur für national-politische Zwecke ausgegeben worden sind.

## Aus dem Gerichtssaale.

**Schwere Körperbeschädigung.** Am 9. Mai beschimpfte der 25jährige Besitzersohn Georg Dobnikar aus Klopce beim Gasthause des vulgo Finzger in Schentoweg die Gertrud Tomeli und Anna Pleteršky, die beide schon etwas angetrunken waren. Daher stellte ihm die Pleteršky ein Bein und brachte ihn dadurch zu Falle. Dafür schleuderte Dobnikar später die Tomeli so zu Boden, daß sie einen Bruch des linken Armes erlitt. Wegen dieser schweren Körperbeschädigung wurde Dobnikar, der geständig ist, sich aber mit Notwehr auszurechnen versucht, zu 3 Monaten schweren Kerker, verschärft mit einer Faste und hartem Lager alle 14 Tage verurteilt.

**Aus geheimer Verhandlung.** Der 38jährige, verwitwete Besitzer Franz Zohar und dessen 16jährige Tochter Maria in Klein-Wintersbach sind angeklagt des Verbrechens der Blutschande nach § 131, der Vater auch wegen Verbrechens der Verleitung zur Unzucht nach § 132 St.-G. Franz Zohar wurde

nach §§ 131 und 132 St.-G. zu 5 Monaten schweren Kerker mit einer Faste und hartem Lager alle 14 Tage verurteilt; Maria Zohar wurde freigesprochen.

**Ein falsches Zeugnis.** Des Verbrechens des Betruges waren heute angeklagt der 65 Jahre alte, in Kellerdorf geborene, verwitwete Hausbesitzer in Radkersburg Josef Kozbeck; der 27 Jahre alte, in Woritschau geborene, verheiratete Winzer in Herzogberg Johann Padavnik und seine 27 Jahre alte, in Herzogberg geborene Gattin Antonia Padavnik. Den Angeklagten wird zur Schuld gelegt, daß Josef Kozbeck in der Strafsache gegen Johann Padavnik wegen Verbrechens des Diebstahles vor dem I. k. Bezirksgerichte in Ober-Radkersburg am 6. März 1909 ein falsches gerichtliches Zeugnis abgelegt habe; ferner daß Johann und Antonia Padavnik das von Josef Kozbeck abgelegte falsche Zeugnis vorsätzlich veranlaßt haben. Am 12. Februar 1908 übersiedelte der 73jährige Auszügler Josef Kapun von seinem langjährigen Wohnorte bei Rogac in Kellerdorf zu Johann und Antonia Padavnik, geborene Kapun nach Herzogberg, da er das Geschwisterkind des Franz Kapun, Vaters der Antonia Padavnik ist und letztere ihn zu sich lud, um ihn besser pflegen zu können. Bei der Übersiedlung brachte Josef Kapun auch sein Einlagebüchel der Radkersburger Sparkasse Nr. 38.372 mit der Einlage von 1440 K. mit. Kurz darnach macht Josef Kapun seine letztwillige Verfügung, mit der er 430 K. für fromme Legate aussetzte, den Rest seines Geldes aber den Eheleuten Padavnik zudachte. Zur Sicherung der frommen Legate wurde die bezeichnete Einlage bis auf rund 430 K. realisiert und die dadurch gewonnene Barschaft auf das neue Büchel Nr. 45.586 auf den Firmungsnamen Theresia der Antonia Padavnik fruchtbringend angelegt. Aus diesem Büchel pr 1010 K. erfolgten nun im Laufe der Zeit wiederholt und sovieler Behebungen, daß im Monate Oktober 1908 nur mehr 200 K. darauf angelegt waren und sich dieser Betrag bis Februar 1909 auf 14 K. 32 H. reduzierte. Josef Kapun glaubte sich hierbei durch das Ehepaar Padavnik benachteiligt und verkürzt; doch konnte nicht festgestellt werden, wieviel von Kapun selbst und wie viel von den Eheleuten Padavnik behoben wurde; inwieweit die letzteren ihre Realisierungen mit oder ohne Einwilligung Kapuns bewerkstelligten und wieviel von den seitens der Eheleute Padavnik behobenen Geldern zum Unterhalte und zur Verpflegung des Josef Kapun verwendet wurden. Josef Kapun äußerte sich schon im Oktober 1908 zu Franz Stütz, daß er in Gemeinschaft mit den Eheleuten Padavnik bei 800 K. vom Gelde verbraucht habe. Er unterließ aber bis 1909 jede Anzeige darüber, daß ihm die Eheleute Padavnik etwas widerrechtlich genommen hätten. Nebstdem geben die Eheleute Padavnik an, daß sie sich auf Grund der letztwilligen Verfügung Kapuns zu Geldbehebungen berechtigt erachteten und ihnen dabei die Absicht zu stehlen ferne gelegen war, so daß sie darob strafgerichtlich umsoweniger weiter verfolgt werden können, als Josef Kapun infolge seines Alters schwerhörig, schon geisteschwach und in seinen Angaben sehr unzuverlässig erscheint. Am 14. Februar 1909 entschloß sich Josef Kapun plötzlich, von den Eheleuten Padavnik wieder fortzuziehen, da er wahrgenommen hatte, daß es mit der Sparkasse-Einlage zu Ende gehe und vermeinte, daß er am frühen Morgen des bezeichneten Tages von Johann Padavnik im Abort überfallen worden sei. Auch in dieser Beziehung sind die Angaben Kapuns nicht verlässlich und glaubwürdig. Tatsache ist, daß Josef Kapun am 14. Februar von Padavnik wegzog. Nun besorgten die Eheleute Padavnik, daß Kapun das Geld, welches sie seit Februar 1908 gemeinschaftlich verbrauchten, fordern würde. Noch am selben Tage begaben sich deshalb die Eheleute Padavnik zum Hausbesitzer Josef Kozbeck nach Radkersburg, erzählten ihm, daß Josef Kapun von ihnen weggezogen ist, daß er sie klagte und ihnen am Ende alles wegnehmen könne, so daß sie ohne Geld dastehen würden und eruchten Kozbeck, er möge ihnen zur Deckung der Forderung, welche ihm gegen die Eheleute Padavnik zustehe, eine Kuh abkaufen und eine größere Rechnung, als sie ihm wirklich schulden, aufstellen, damit dann etwas für sie übrig bleibe. Kozbeck weigerte sich anfänglich dies zu tun; begab sich aber dann zum Marktgemeindevorsteher, woselbst er ersuchte, daß bei der Vermögensauseinandersetzung zwischen Kapun und den Eheleuten Padavnik die ihm gehörige Kuh samt Kalb, sowie mehrere andere Sachen im Gesamtwerte von 140 K. ausgeschieden

und ihm zugewiesen werden mögen. Vom 1. 1. Bezirksgerichte Ober-Radkersburg zur Klärung des Sachverhaltes am 6. März 1909 als Zeuge vorgeladen, gab nun Josef Kozbeck an, daß ihm die Eheleute Padavnik aus den Jahren 1907 und 1908 für verschiedene Leistungen, als Umbau, Stroh, Streu, Holz, Samenreinigen und Darlehen zusammen 140 K. schuldig geworden seien; daß Franz Stüz den Kaufschilling für zwei von Padavnik gekauften Kühe im Betrage von 200 K. bei ihm erlegt habe; daß er somit 60 K. fremdes Geld in seiner Verwahrung habe und lege auch eine schriftliche Rechnung über seine angebliche Forderung gegen Padavnik im Betrage von 140 K. dem Gerichte mit dem Beisatze vor, daß er die Richtigkeit der aufgestellten Rechnung als Zeuge bestätigte. Diese Rechnung war jedoch, wie Kozbeck bei seiner verantwortlichen Vernehmung am 20. März und den folgenden Tagen selbst zugeben mußte und wie es auch durch die geführte Voruntersuchung festgestellt wurde, falsch. Das falsche Zeugnis bei Gericht hat Josef Kozbeck nach seiner Verantwortung aus dem Grunde abgelegt, weil einige Tage vor seiner Vernehmung Johann und Antonia Padavnik in seine Wohnung nach Radkersburg gekommen sind und ihn gebeten haben, er solle, wenn er zu Gericht gerufen und dort über seine Forderung gefragt werde, einen höheren Betrag angeben, als ihm die Padavnik wirklich schulden. Es werden verurteilt Johann Padavnik zu 3 Monaten, Antonia Padavnik zu 2 Monaten schweren Kerker und Josef Kozbeck zu 14 Tagen Kerker.

**Prozeß Woschnagg-Alstreich.**

Die sonderbare Tinte. — Der Prozeß wieder verfatzt!

Gilli, 16. August.

Die völlig grundlose Heze, die Herr Alstreich in Gilli nach den Landtagswahlen, bei denen nicht er, sondern Herr Woschnagg aus Schönstein zum Landtagsabgeordneten gewählt wurde, gegen diesen inszenierte und die sich immer mehr nicht als politische, sondern als persönliche Angelegenheit zeigt, hat bekanntlich zu einer Ehrenbeleidigungsverhandlung geführt, die Herr Woschnagg gegen Herrn Alstreich anstrebte. Die erste Verhandlung, über die wir bereits berichteten, endete mit der Namhaftmachung der Zeugen Alstreichs. Heute fand die Verhandlung im Schwurgerichte des Kreisgerichtes ihre Fortsetzung. Abg. Woschnagg war heute persönlich mit seinem Vertreter Dr. Mravlag aus Marburg erschienen, während der Angeklagte Alstreich durch den slowenischen Konzipienten Dr. Kodermann des slowenischen Advokaten Dr. Prastovec verteidigt wurde. Verhandlungsrichter war heute der Richter Otto Bidic. Nach Verlesung der Anklage, welche den Lesern der „Marburger Zeitung“ bereits aus dem ersten Verhandlungsberichte bekannt ist, wurden jene Zeugen einvernommen, welche Dr. Mravlag zur Feststellung jener Äußerungen führte, die Abgeordneter Woschnagg im Deutschen Vereine in Gilli machte, um dadurch die Grundlage zur Beurteilung der Alstreichschen Behauptung zu finden, Woschnagg habe im Deutschen Vereine gelogen. Die Zeugen Kammerrat Mörzl, Dr. Friß Zangger und Bürgermeisterstellvertreter Dr. Jesenko sagten übereinstimmend aus, daß Herr Woschnagg dem Deutschen Vereine in Gilli die Beweise dafür vorlegte, daß er nie ein Sololmitglied war. Beweise: Vorlage der loyalen Erklärungen der Sololvereine Praxberg und Esseg. Die Zeugen geben an, daß Woschnagg auch dann kandidiert worden wäre, wenn er in seiner Jugend einen völkischpolitischen Fehler begangen hätte; den hätte er durch seine vielen Verdienste schon lange wettgemacht. Die Zeugen geben weiters an, daß Woschnagg in dieser Sitzung davon, daß er je eine Sololtracht getragen oder daß vom Hause seines Vaters bei einem Sololfeste 1882 die slowenische Tricolore geweht habe, kein

Wort gesprochen habe. (Alstreich beschäftigte sich in seinen unter Anklage stehenden Briefen auch mit diesen letzten angeblichen, aber nie gefoltenen Behauptungen Woschnaggs, sie hiebei eine Lüge nennend.) Die Zeugen geben weiters an, Woschnagg habe zugegeben, 1882 einer Praxberger Sololveranstaltung als Zuseher beigewohnt zu haben, was bei den damaligen, national noch nicht so zugespitzten Verhältnissen nichts Schlimmes war und was auch andere Deutsche taten, wie dies auch umgekehrt der Fall war. Woschnagg habe übrigens sich bereit erklärt, von der Kandidatur zurückzutreten, was die Versammlung aber nicht zuließ. Es kommen nun die durchwegs slowenischen Alstreich-Zeugen an die Reihe. Bevor der Zeuge Cezar einvernommen wird, der darüber aussagen soll, ob Woschnagg einmal die Sololtracht trug, verwahrt sich Dr. Mravlag gegen diese und ähnliche Einvernehmungen. Unter Anklage stehe die Behauptung Alstreichs, Woschnagg habe bei der Abgabe seiner Erklärungen im Deutschen Vereine gelogen; durch Zeugen wurde nun erwiesen, daß sich diese Erklärungen ausschließlich um die angebliche Sololmitgliedschaft Woschnaggs drehten und daß daher der Angeklagte nur die eine Aufgabe habe, zu beweisen, daß Woschnagg bei der Abgabe dieser Erklärung gelogen habe. Das sei das Beweisthema und Zeugeneinvernehmungen über Dinge, die gar nicht unter Anklage stehen, seien doch sinnwidrig. Der Verteidiger spricht sich für die Zulassung dieser Befragung aus, welche der Richter auch zuläßt. Zeuge Cezar wird nun vernommen; er weiß jedoch aus eigener Wahrnehmung gar nichts anzugeben und kann nur sagen, daß er von anderen Leuten gehört habe, Woschnagg habe einmal an einem bestimmten Tage des Jahres 1882 eine Sololtracht getragen. Dieser sowie alle anderen Alstreich-Zeugen sprechen durchwegs slowenisch. Fast alle diese Alstreich-Zeugen, die zum Teil selber Sololisten waren und sind, können aus eigener Wahrnehmung über Woschnagg in dieser Angelegenheit nichts aussagen; sie berufen sich immer darauf, daß sie nur gehört haben, daß Woschnagg einmal Sololtracht getragen haben soll. So sagen aus: Johann Dwornig, Franz Gorcnik, Franz Briclav zc. Letzterer bemerkt aber noch, anno 1882 als die Schönsteiner Citalnica gegründet wurde und Praxberger Sololn als Gäste kamen, sei an einem Tische ein Sololist als ein Herr Woschnagg vorgestellt worden. Zeuge erkennt aber den Privatkläger nicht mehr als jenen Woschnagg. (Es gibt deren bekanntlich verschiedene in Schönstein und Untersteier überhaupt. Die Schriftleitung.) Sämtliche Zeugen sind keine Schönsteiner; von Schönstein, der Heimat und dem Wohnorte Woschnaggs, wo jedermann Herrn Woschnagg kennt und über ihn die besten Auskünfte über jenes Schönsteiner Fest geben könnte, wo Woschnagg als Sololist „mitgewirkt“ habe, konnte von der Vertei-

gung nur ein einziger Zeuge aufgetrieben werden: der Hafner Jakob Schip, der Woschnagg an jenem Tage des Jahres 1882 selbst in der Sololtracht gesehen haben will.

Den Höhepunkt erreichte die Verhandlung mit der Einvernahme des Sololisten und Lehrers in Franz, Johann Kramer. Dieser gibt, natürlich slowenisch, an, daß er 1886 während der Ferien einmal nach Schönstein gekommen und dort über Auftrag des Zahlmeisters des Praxberger Solols von H. Woschnagg den Mitgliedsbeitrag verlangt und erhalten habe. Er produziert sein Notizbuch vom Jahre 1887, in welchem neben anderen Bestätigungen auch jene des Klägers Woschnagg steht. Nachdem Dr. Mravlag das Notizbuch und diese Eintragung geprüft hatte, ergriff er das Wort zu folgender Erklärung und Antragstellung:

Wenn man diese Eintragung besichtigt, gewahrt man, daß die Woschnagg-Eintragung eine ganz frische junge Tinte zeigt neben jenen Eintragungen, die sich darunter und darüber befinden und die ganz vergilbte 23-jährige Tinte zeigen. Er stelle daher den Antrag, die Verhandlung zu unterbrechen und diese Eintragung durch sachverständige Chemiker untersuchen zu lassen.

Diese Erklärung erregte lebhaftes Aufsehen. Der Verteidiger spricht sich dagegen aus, daß der Zeuge heute nicht weiter verhört werde. Doktor Mravlag begründet die Aussetzung der Einvernahme dieses Zeugen mit dem Hinweis darauf, daß diese „Tintengeschichte“ unbedingt vorher aufgeklärt werden müsse, bevor daß Gericht diesen Zeugen weiter anhört. Dr. Mravlag beantragt weiters die Einvernahme von Zeugen (Hausgenossen Woschnaggs und andere) darüber, daß dieser nie Sololtracht trug, daß er von 1882 bis 1886 in England weilte und nach seiner Rückkehr gar nicht slowenisch sprechen konnte (Kramer behauptete, Woschnagg habe mit ihm damals slowenisch gesprochen) und daß 1886 in Schönstein ein großes deutsches Turnfest stattfand, bei welchem die Familie Woschnagg eine große gastgebende Rolle spielte; wäre Woschnagg Mitglied des (wie Kramer über Befragung durch Alstreich angab) schon damals national strammen Sololvereines gewesen, hätte sich dieser sein „ungezweites“ Mitglied gewiß ordentlich hergenommen. Der Verteidiger stellt ebenfalls noch Anträge auf weitere Zeugenladungen. Der Richter, der die Einvernahme des Kramer fortsetzte, vertagte schließlich nach einigen weiteren belanglosen Vorfällen in Stattgebung der gestellten Anträge die Verhandlung.

**„Kufefe“. Allein**

die Ernährung mit „Kufefe“ schützt die Kinder wirksam vor Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh zc.

**Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauakademie in Marburg**  
von Montag, den 9. bis einschließlich Sonntag, den 15. August 1909.

Tag	Luftdruck-Tagemittel (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Niederschlag	Niederschlag %	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagemittel	Höchste		Niederste				
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden			
Montag	739.4	17.4	27.8	23.0	22.7	28.2	33.4	15.6	13.0	4	0.7	Regen
Dienstag	737.5	19.1	25.3	19.7	21.4	25.8	32.7	17.9	15.8	9	32.7	"
Mittwoch	738.2	17.2	22.9	19.0	19.7	24.5	29.4	16.5	15.0	7	2.0	"
Donnerst.	738.8	17.9	23.4	18.2	19.8	24.7	31.5	14.1	10.6	0	—	"
Freitag	738.6	17.1	25.0	18.5	20.2	25.5	31.6	13.6	10.4	0	—	"
Samstag	736.7	18.8	20.7	18.4	19.3	22.0	28.2	16.5	12.4	8	0.7	"
Sonntag	739.1	14.8	19.5	18.0	17.4	22.0	28.9	13.5	11.5	6	—	"

**Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung = C. Pickel, Marburg**

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stögenstufen, reinfarbigem Metallique-Platten, Fattertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Stolzengröhren, Metallacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.

# Geschäfts-Übernahme.

Erlaube mir die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich das Restaurant und Café des Herrn M. Fuchs

## „zur alten Draubrücke“, Josefgasse Nr. 1

am Mittwoch den 18. August l. J. übernehmen werde. — Meine Fachkenntnisse im allgemeinen und die bei meiner mehrjährigen Tätigkeit als Zahlmarkör und die letztere Zeit als Cafetier erworbenen Erfahrungen im besonderen bringen mich in die angenehme Lage, auch dieses Geschäft auf einer soliden Basis führen zu können. Werde stets bestrebt sein, durch Verabreichung nur vorzüglicher Getränke, reichliches Auflegen der gelesensten Tages- und illustrierten Zeitungen, sowie durch freundliches Entgegenkommen und tadellose Bedienung meine geehrten Gäste in jeder Weise zufriedenzustellen.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittend, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung

### Johann Radl, Cafetier.

Rendezvous aller Fremden.

Täglich bis in der Früh geöffnet.

### Im Markte Pöllau

ist eine altrenommierte, im besten Betriebe stehende

## Fleischhauerei

mit Selcherei und Gasthaus

sofort zu verkaufen. — Auskünfte erteilt der Eigentümer

**Franz Grawatsch in Pöllau.**

### Schon nächste Woche

am 18. August 1909

findet die Ziehung der

## Kaiser-Jubiläums-Wohltätigkeitslotterie

des

Reichsvereines der k. k. Post- und Telegraphen-Bediensteten Österreichs

statt. Gegenüber den höchsten 1520—2000 Treffern, die zumeist andere Effektenlotterien haben, ist diese Lotterie mit ihren 11.189 Treffern

worunter 11 Haupttreffer sich befinden, um mehr als das Fünffache an Trefferzahl reicher ausgestattet.

Der Haupttreffer im Werte von

**Kronen 20.000 Kronen**

wird außerdem auf Wunsch des Gewinners gegen 5% Abzug und Entrichtung der staatlichen Gewinnsteuern von 20% in Bar ausbezahlt.

Jeder, auch der kleinste Treffer ist sorgfältig gewählt und bildet einen nützlichen Wertgegenstand für jedermann. Lose à 1 Krone sind bei allen Briefträgern erhältlich. Wenn nicht vorhanden, beliebe man sich zu wenden an das

Lotteriebureau Wien XIX., Willrothstraße Nr. 47.  
Telephon 3511 röm. IV.

### Gesucht

wird von einer Dame ein großes möbliertes Zimmer mit Vorzimmer, separiert, eventuell zwei möblierte Zimmer, oder ein möbliertes und ein unmöbliertes Zimmer. Anträge erbeten unter „A. B.“ an die Verwaltung des Blattes. 2890

### Winzerleute

3 bis 4 Arbeitskräfte werden für Pöbniß gesucht. Anzufrag. bei Frau Zwenkel, dz. Hohnig's Gasthof. 2843

### Stütze wird gesucht!

Besseres deutsches Fräulein oder alleinstehende Witwe mit bescheid. Ansprüchen für einen größeren, bürgerlichen Haushalt, muß sparsam kochen und nähen können. Keine grobe Arbeit, auf Wunsch auch nur tagsüber. Anträge mit Bedingungen unter „Familienanschluß Nr. 100“ an die Verw. d. Bl. bis 24. August.

### Kassierin

Geschäftsdienner und Lehrjunge werden aufgenommen bei Karl W o r j e, Manufakturgeschäft Herrrengasse. 2875

### Ein Lehrling

wird aufgenommen in der Spezereiwarenhandlung **Jul. Bouch**, Mellingerstraße 31, Marburg. 2876

### Junger Mann

für Expedition sofort gesucht. Marburger Molkerei, Tegetthoffstraße 63. 2866

### Verkäuferin

welche in der Papier- u. Galanteriewarenbranche volle Kenntnisse besitzt, wird sofort aufgenommen bei **Fr. Igliß** in Laibach. Selbe muß in Wort und Schrift der deutschen und slowenischen Sprache vollkommen fähig sein. 2872

### Wohnung

mit 4 parkettierten Zimmer, Dienstbotenzimmer, Küche, geschlossenem Vorzimmer und Zugehör gesucht. Badezimmer und Gartenbenützung erwünscht. Anzufragen im Hausherrnverein, Schillerstraße 8. 2867

### Nebenverdienst

sucht Unterbeamter für die Abendstunden mit bescheidenen Ansprüchen. Adresse in der Verw. d. B. 2848

### Damenfahrrad

Sehr gutes ist zu verkaufen. Tegetthoffstr. 32, Stiege rechts, 2. Stock. 2902

### Kommis

tüchtiger, stinker Manufakturist wird akzeptiert bei **S. Fauland**, Pettau. 2860

### Singer-Nähmaschine

sehr gut erhalten, ein Etagerre, ein Bettelinschub und zwei alte Kästen zu verkaufen. Zu sehen von 11 bis 3 Uhr, Volksgartenstraße 21. 2897

### Büglerin

wird gesucht. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 2899

## Echte Brünner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1909

Ein Koupon	1 Koupon 7 Kronen
Mtr. 3.10 lang,	1 Koupon 10 Kronen
kompletten	1 Koupon 12 Kronen
Herrn-Anzug	1 Koupon 15 Kronen
(Rock, Hose u. Stiefel)	1 Koupon 17 Kronen
gebend, kostet nur	1 Koupon 18 Kronen
	1 Koupon 20 Kronen

Ein Koupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.—, sowie Ueberzieherstoffe, Leinwand, Seidenstoffe, etc. etc. verwendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

### Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franko.

Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. Fixe billigste Preise. Große Auswahl. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung, auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

## Grosser Bücher-Ankauf für Amerika.

Gelegentlich meiner Vereisung von Steiermark kaufe ich daselbst Bücher und Bücheransammlungen aus allen Gebieten zu guten Preisen. Auch alles auf Österreich bezughabendes. Fachliteratur wie österr. Juridica inbegriffen. Schöne Literatur, deutsche Literatur und Erstausgaben, alte Holzschnittwerke, moderne Literatur, Kunst etc. Angebote jedoch nur mit Angaben, aus denen zu ersehen ist, um was es sich beiläufig handelt, unter „B. M.“, postl. Semmering, geg. Schein.

**STECKENPFERD**  
**Liliemilch- und Seife**

Das Original

aller im Handel befindlichen, medizinischen Liliemilchseifen.

Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommerprossen freien, Teint.

Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungs schreiben!

2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!

Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!

Vorzugs- u. 50 Heller! Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. alle einschlägigen Geschäfte.

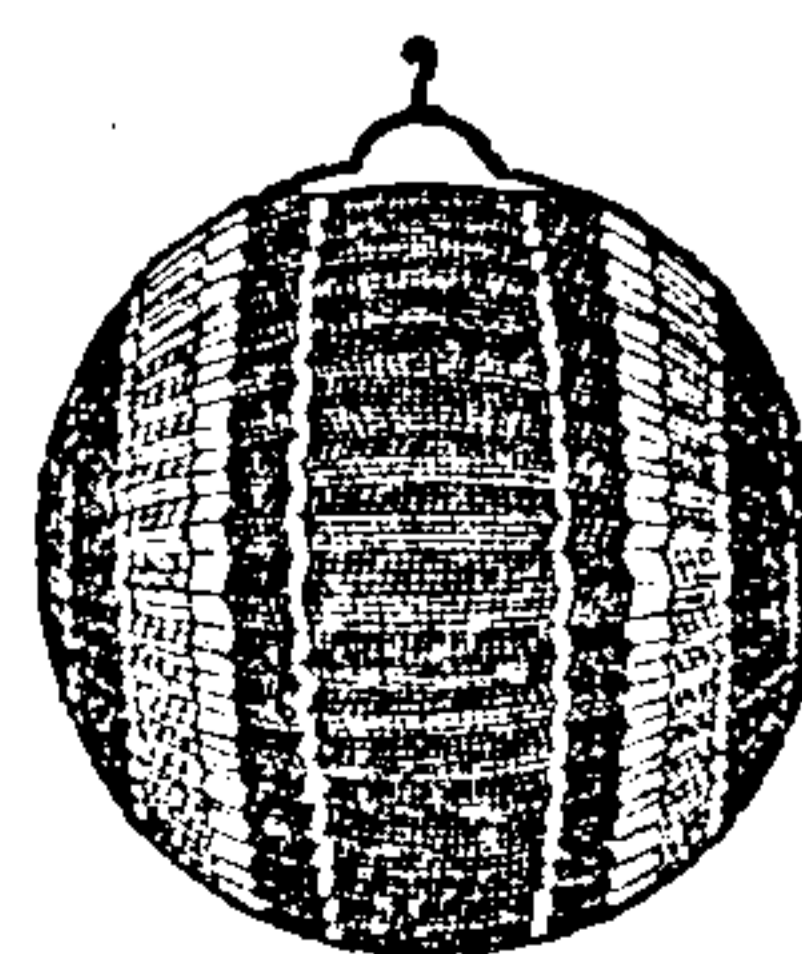
Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Co. Teplitz a. E. (Böhmen) Zamb.

### Josef Martinz, Marburg.

## Papier-Laternen

für

## Gartenbeleuchtung



# Dreifaltigkeits-Quelle !!

**Vorzügliches Mineralwasser.**  
 Besitzer: Franz Schütz in Hlg. Dreifaltigkeit W.-B.  
 Als Heil- und Tafelwasser von den Herren Ärzten bestens empfohlen.  
 Hauptdepot und Versand nach allen Richtungen bei Herrn **Franz Gulda**, Marburg, Mellingerstraße Nr. 37.  
 Niederlage in Graz: S. M. Braunschmid, Elisabethinerstraße Nr. 20. In Wolfsberg: Leopold Nummer.  
 Bestellungen übernehmen die Depositeure und die Brunnenverwaltung in Oberscheriasjen, Post St. Leonhard W.-B. Telefon Nr. 120.

## Gelegenheitskauf!



**Prachtvolle Taschenuhr samt Kette nur K. 3.90.**  
 Indem ich einen großen Vorken Uhren abgekauft habe, bin ich in der Lage eine Silber-Breit. 36stünd. Unter-Remontoir-Uhr, Schweizerwerk, mit schön grav. Gehäuse samt einer schön versilb. Kette für nur K. 3.90 zu verkaufen. Ferner offeriere eine Elektro-Golduhr, 36stünd. Unter-Rem., hochprima Schweizeruhr mit Elektro-Golduhr-Kette für K. 4.70. Dreijähr. schriftliche Garantie für jede Uhr. Versand per Nachnahme. Für nichtkonvenientes Geld retour. **Ignaz Cypres, Krafau**, Exporthaus, Florianergasse 49-11. Reichillustrierte Preisliste über Uhren, Bijouterie, Fourniture und Werkzeuge sende auf Verlangen gratis und franko. Die angegebene Uhr befindet sich nicht in der Preisliste, da sie nur ein Gelegenheitskauf ist. 2870

Kein Einstreuen mehr. Kein Naphtalin mehr. Kein Geruch mehr. Der einzig sichere Schutz gegen **Motten** und deren **Brut** ist

# „Tarmalit“

welches geradezu **verblüffend wirkt** und alle bisherigen Mittel durch folgende Vorzüge übertrifft:

„**TARMALIT**“ ist eine imprägnierte Tablette, welche jederzeit gebrauchsfähig ist. Durch einfaches Einlegen in Kästen, Koffer etc. werden die darin befindlichen Kleider, Pelze, Teppiche, Wäsche etc. gegen Mottenfraß absolut geschützt, vollständig desinfiziert und etwaiger Schweiß- oder Tabakgeruch von Kleidungsstücken gänzlich behoben, dabei sind dieselben stets ungelüftet benutzbar, da die Tarmalitgase keinen Geruch zurücklassen.

„**TARMALIT**“ ist vollständig giffrei, macht keine Flecken und enthebt von dem lästigen Einstreuen.

„**TARMALIT**“ erspart das Abnehmen von Vorhängen, Teppichen etc. und Aufbewahren in teuren Anstalten. Vier Tabletten genügen, um ein Wohnzimmer mit allen bestehenden Einrichtungsgegenständen, ohne dieselben vom Platze zu nehmen, absolut vor Mottenfraß zu schützen. Die Wohnung bleibt daher jederzeit gebrauchsfähig.

„**TARMALIT**“ bewahrt die Tuch- und Lederteile der Klaviere vor Motten.

Ein Stück Tarmalit-Tablette genügt für einen Kasten, Kiste, Koffer und kostet **60 Heller**.  
 Erhältlich bei:

**Max Wolfram, Drogerie, Herrengasse.**

**Das gesündeste Getränk**  
 für Kinder und Kranke  
**Kakao**  
 Sie kaufen diesen garantiert rein und preiswert bei  
**Adler Drog. Karl Wolf**,  
 Marburg, Herrengasse

## Einkauf

von altem Eisen, Kupfer, Zinn, Messing, Zinn, Blei u. s. w.  
**A. Riegler**, Flößergasse 6.  
 Marburg. 4113

Kleines, nett möbliertes, streng separiertes

## ZIMMER

mit oder ohne Pension und Gartenbenützung zu vermieten. Anfrage in W. d. Bl. 2529

## Geld-Darlehen

in jeder Höhe für jedermann zu 4 bis 6%, gegen Schuldschein mit od. ohne Bürgen, tilgbar in monatlichen Raten von 1 bis 10 Jahre. **Darlehen auf Realit.** zu 3 1/2% auf 30-60 Jahre, höchste Belehnung. Größere Finanzierungen. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt

**Administration d. Börseencourier**  
 Budapest, VIII, Josefiring 33.  
 Rückporto erwünscht. 2817

## Schnelle Heirat

wünschen viele vermögende Damen. Herren, wenn auch ohne Vermögen wollen sich melden. **M. Rothenberg**, Berlin NW. 23. 1786

## Maschinenwärter

sucht seinen Posten ab 1. September zu ändern. Gesl. Anträge an die Werv. d. B. 2819

## Nebenbeschäftigung

Akquisiteur für Marburg wird sofort aufgenommen. Gesl. Anträge unter „Provision“ an die W. d. B.

## Wehrschakmarken

der deutschen Schule in St. Leonhard a 2 Heller, in 5 Farben zu haben in der Buchdruckerei Kralik.

## Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **A. Kleinschuster**, Marburg Herrengasse 12. 3837

**Bruch-Eier**  
 7 Stück 40 Heller.  
**M. Simmler**  
 Exporteur, Blumengasse.  
 An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen

## Kutscher

verheiratet, findet für sofort Posten. Anfragen in der Werv. d. Blattes. 2685

## Umsonst

kann jeder erreichen d. wichtigsten Schmuck- und Kleidungsgegenstände für Männer und Damen im Werte von K 52-50. Geben Sie gest. Ihre genaueste Adresse der Exportgesellschaft **Ekonomie in Lemberg** bekannt. 2530

Tüchtiger, selbständiger, kaufmännisch gebildeter

## Geschäftsleiter

der slowenischen Sprache mächtig, im gesetzten Alter, sucht Posten. Anfrage in W. d. Bl.

## Zu vermieten

schöne Wohnung im Ludwighof, 6 Zimmer, Bade- u. Dienerzimmer, ab 1. Jänner 1910 eventuell früher. Anzusagen bei Herrn **J. Preschern**, Hauptplatz. 2501

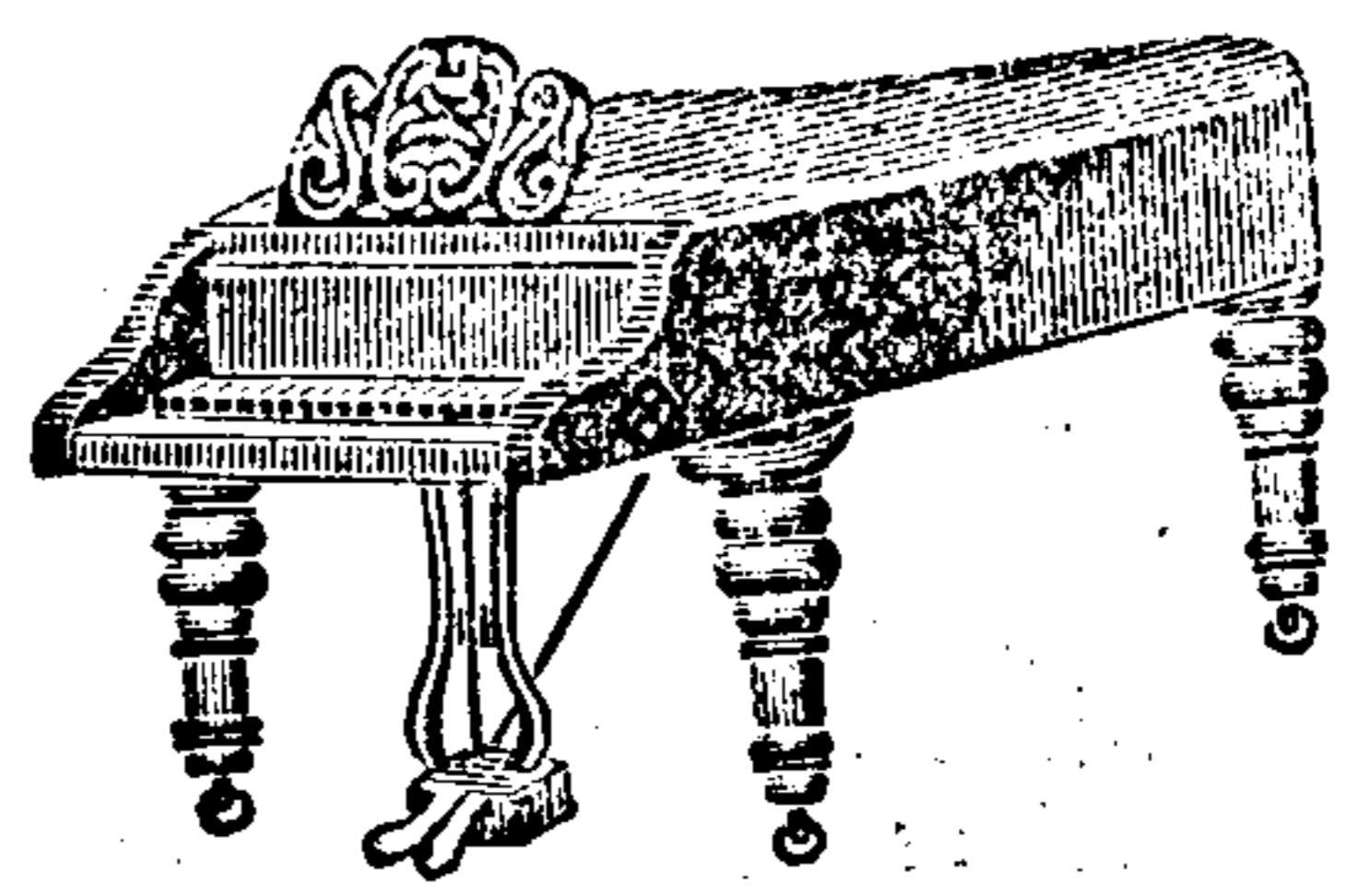
## Tiroler Blutwein

in Flaschen zu 72 Heller, garantiert echt, empfiehlt **Leopold Paluc**, Tegetthofstraße 81. 1655

## Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

**Isabella Moynigg**

Klavier- u. Zither-Lehrerin  
 Marburg.



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg. Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Koch & Korfeld**, **Höhl & Heilmann**, **Reinhold**, **Pawel** und **Petrof** zu Original-Fabrikpreisen. 29

**ALLES was WÖCHNERINNEN bedürfen.**  
 kaufen Sie vorteilhaft bei:  
**Adler-Drogerie Karl Wolf**  
 Marburg, Herrengasse

## Zu vermieten

Wohnung in der Reiserstraße 26, bestehend aus 4 Zimmer, Vorzimmer, Badezimmer, Küche u. Speise samt Zugehör gegen monatlich. Mietzins v. K. 83.33 mit oder ohne Gartenbenützung per sofort und wäre die Gartenbenützung separat zu vergüten; weiters 2 Wohnungen im Hause Elisabethstraße 24, bestehend aus 4 Zimmer, Dienstbotenzimmer, Küche u. Zugehör mit Gartenbenützung gegen monatlichen Mietzins von K. 83.33 per 1. September oder ab 1. Oktober. Anfrage bei **Baumeister**, Derwuschel, Reiserstraße 26. 2492

## Fräulein

tüchtige Stenographin und Maschinenschreiberin, welche den Buchhaltungskurs mit schönem Zeugnis absolviert hat, sucht in Marburg eine Stelle. Anträge unt. „Tüchtig“ an die Werv. d. B. 2841

## Briefmarken-Sammlungen

und alte Korrespondenzen kauft zu den besten Preisen sofort **Wilhelm Husli**, k. u. l. Leutnant, Graz, Mandellstraße 9, parterre links.

## Schönes

## Zinshaus

12 Jahre steuerfrei, 6% Zinsertrag, im Zentrum der Stadt gelegen, billigst zu verkaufen. Anfrage **Ragb-straße 19, 1. Stod.** 2496

## Witwer

wünscht ein älteres Mädchen oder Witwe, bevorzugt Gasthausköchin mit etwas Vermögen zu heiraten. Briefe erbeten an **Teschovnik**, Pölttschach. 2857

## Passend für

**Gärtner und Landwirte!**  
 Gut erhaltene

## Farb-Fässer

das Stück zu 80 Heller abzugeben in der **Buchdruckerei L. Kralik.**

# Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfehlte sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**



Anna Majciger, verwitwete Znidarič, gibt vom tiefsten Schmerze gebeugt im eigenen wie im Namen ihrer Kinder Med. univ. Dr. Hans Majciger, Anna Mihurko geb. Majciger, Dr. Alois Znidarič, k. k. Notar, Marie Schneider, k. u. k. Regimentsarztenwite und ihres Schwiegerjohnes Eugen Mihurko, k. k. Statthaltereirechnungsrevidenten, sowie aller Enkel und übrigen Verwandten die traurige Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, bezw. Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

## Johann Majciger,

Schulrates, k. k. Gymnasialprofessors i. R., dekoriert mit dem goldenen Verdienstkreuz mit der Krone, Besitzers der Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste und der Jubiläums-Erinnerungsmedaille,

welcher Montag den 16. August 1909 um 6 Uhr abends nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 80. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die entsetzte Hülle des teuren Verstorbenen wird Mittwoch den 18. d. M. um 5 Uhr nachmittags im Trauerhause, Frauengasse Nr. 13, feierlich eingefegnet und Johann auf dem Stadtfriedhofe in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigelegt.

Die heil. Seelenmessen werden Donnerstag den 19. d. M. um 10 Uhr vormittags in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen.

Marburg, am 16. August 1909.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Kranzspenden werden im Sinne des Verstorbenen dankend abgelehnt.

## Danksagung.

Tiefgebeugt durch den erschütternden Verlust unserer unvergeßlichen Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter danken wir für die zahlreiche Beteiligung an der Leichenfeier, die vielen prachtvollen Blumenpenden, sowie für alle übrigen, uns in so reichem Maße zugekommenen Beweise wohlthuender Teilnahme aus nah und fern.

Fraenheim, am 16. August 1909.

Die tieftrauernde Familie Bamolo.

## Kundmachung

betreffend die Schulkinderbeschreibung.

Im Sinne des § 22 der Verordnung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 29. September 1905, Z. 13.200 (R.-G.-Bl. Nr. 159) wird hiedurch bekannt gegeben, daß die Verzeichnung (Aufschreibung) der im Stadtschulbezirk Marburg wohnhaften schulpflichtigen Kinder für das Schuljahr 1909/1910 in der Zeit vom 20. August bis 8. September 1909 von Haus zu Haus vorgenommen werden wird.

Die Eltern und Pfleger von Kindern, die mit 15. September 1909 das sechste Lebensjahr vollendet, das vierzehnte aber noch nicht zurückgelegt haben, werden aufgefordert, die Geburts- beziehungsweise Tauffcheine der Kinder verlässlich bereit zu halten und sie bei der Schulbeschreibung vorzuweisen.

Die betreffenden Herren Hausbesitzer und Hausbesorger werden eruchtet, den mit der Schulkinderbeschreibung betrauten Personen die Namen der Wohnparteien, welche schulpflichtige Kinder besitzen, bekanntzugeben oder ein Verzeichnis der letzteren bereitzuhalten.

Unrichtige oder wissentlich falsche Angaben, wie auch jede unterlassene Anmeldung eines schulpflichtigen Kindes unterliegen der gesetzlichen Ahndung. 2892

Stadtschulrat Marburg, am 9. August 1909.

Der Vorsitzende: Dr. Joh. Schmiderer.

## Großes Entgegenkommen für Viehverkäufer!

Donnerstag den 19. August findet in Hölldorf in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Pöltischach großer Viehmarkt statt. Die Viehbefitzer sind eingeladen, recht zahlreich das Vieh auf den Markt zu bringen, da keine Standgelder eingekoben werden; außerdem bekommt jeder für jedes Stück Kind, welches an diesem Tage auf den Markt gestellt wird einen halben Liter guten Naturwein umsonst. Für zahlreichen Besuch der Käufer ist gesorgt. 2891

## Junges tüchtiges Mädchen

wünscht als Verkäuferin oder Kassierin baldigst unterzukommen; ist der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Auskunft in der Verw. d. B. 2865

## Ältere Köchin

wünscht zu einem älteren besseren Herrn als Wirtschaftlerin unterzukommen. Sie ist sehr geübt in der Wirtschaft, sehr sparsam und fleißig. Anzufragen in der Verw. d. B. 2865

## 1000 Hektoliter Prima Lagerfass

und einige hundert Transportfässer von 580 bis 700 Liter in wein-grünem, bruch- und mooschreien Zustande, sind wegen Todesfall preiswert abzugeben. Anfr. unter „Weingrün 1000“, postlagernd Ober-Pulsgau. 2901

## Kärntner Preiselbeeren

hat abzugeben so lange der Vorrat reicht Peter Ding, Leifling (Kärnten).

Unter 50 Liter oder 25 Kilogr. wird nicht abgegeben. 2900

## Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen bei Franz Tischuttschel, Delikatessenhandlung, Marburg, Herrengasse 5. 2903

## Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt

Alois Quandest, Herrengasse 4.

## Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg Postgasse 1, Herrengasse 24.

## Einladung

zu dem am Mittwoch den 18. August 1909 in Franz Reiningers Gasthaus in Pöltischdorf stattfindenden

## Kaiser-Fest.

Anfang 2 Uhr.

Für gute schmackhafte Küche und vorzügliche Getränke wird bestens gesorgt. 2859

Um recht zahlreichen Besuch bittet hochachtend der Gastgeber.

## Kundmachung.

Die

## Gemeinde-Sparkasse in Marburg

gewährt Konvertierungs-Darlehen zu dem unveränderlichen Zinsfusse von 2510

4<sup>3</sup>/<sub>4</sub> % und 1 % Annuität.

Die Direktion.

## Schöne Besingung

Gemeinde Leitersberg, 3/2 Joch Grund, Weingarten und Obstgarten ist um 4600 K. zu verkaufen. Anfr. bei Matthias Emmerschitz, Lendorf Nr. 24 bei Marburg. 2898

## Flaschen

in verschiedenen Größen sind zu verkaufen. Anfr. Poststraße Nr. 5, parterre. 2894

Schöne, schwere, nahe der Zeit trüchtige

!! K U H !!

wird verkauft bei Josef Jaug in Stemen Nr. 68 bei Bellnitz.

Zwei solide 2842

## Zimmerherren

werden mit ganzer Verpflegung für ein Zimmer gesucht. Anzfr. Triesterstraße 11, 1. Stock, Tür 15.

**Wollen Sie Kleider, Pelzwerk etc gegen Motten sicher schützen? dann gehen Sie zur DROGERIE Adler-Drogerie Karl Wolf Marburg, Herrengasse 5**

## Intelligentes sympathisches Fräulein

mit Kenntnissen der Stenographie und des Maschin-schreiben sucht ehefte Aufnahme. Gefl. Anträge unter „Tüchtig“ an die Verwaltung des Blattes.

15 Startin vorzüglicher

## Obstmost

aus Maschanzer- und Tafeläpfeln erzeugt, sind auf dem gräflich Brandis'schen Obst- und Weingute in St. Peter bei Marburg zu verkaufen. Anzfr. bei der Verwaltung des Gutes dortselbst.

## Fräulein

wünscht ehefte Aufnahme als Stütze oder Hausfräulein. Gefl. Zuschriften unter „Kinderliebe“ an die Verwaltung des Blattes. 2895